

- ▲ MiniTabu – Was ist das eigentlich? – S. 3
- ▲ Ehrenamt im Tannenbusch – S. 6-7



Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen die aktuelle Ausgabe der Tannenbuscher Zeitung präsentieren zu können, die sich in diesem Jahr dem Schwerpunktthema „Ehrenamt und freiwilliges Engagement“ widmet. Dieses Thema liegt uns besonders am Herzen, da das Engagement so vieler Menschen nicht nur während der Krisen der letzten Jahre bedeutend schlimmere Folgen verhindert hat, sondern auch maßgeblich zur positiven Entwicklung unseres Quartiers Neu-Tannenbusch beigetragen hat. Ohne den Einsatz der freiwilligen Helferinnen und Helfer wäre vieles von dem, was wir erreicht haben, nicht möglich gewesen.

In dieser Ausgabe stehen deshalb Menschen, Vereine und Projekte im Zentrum, die mit ihrer Leidenschaft und ihrem Einsatz die Gemeinschaft voranbringen und für andere Menschen etwas bewegen. U.a. stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe das beliebte Begegnungsfest „I love Tannenbusch“, welches im nächsten Jahr erneut stattfinden wird, die innovative Telefonzelle 4.0 und den inspirierenden Verein Cassiopeia vor.

Doch nicht nur diese großartigen Initiativen stehen im Fokus, sondern auch wir möchten uns Ihnen vorstellen. Auch beim Quartiersmanagement Neu-Tannenbusch gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich für unseren Stadtteil einzusetzen und aktiv mitzuwirken.

Wir hoffen, dass Ihnen diese Ausgabe der TBZ viel Freude bereitet und Sie von den vielfältigen Geschichten und Beispielen des Engagements inspiriert werden. Jeder Einzelne von uns kann einen wertvollen Beitrag leisten und das Leben in Tannenbusch positiv gestalten.

Ihre Tülin Kabis-Staubach



Dem Stadtteil verpflichtet: Quartiersmanagement Neu-Tannenbusch

Wir fördern Engagement und Ihre Ideen für den Stadtteil.

Seit mittlerweile 11 Jahren betreiben wir im Auftrag der Stadt Bonn unser Quartiersbüro in Neu-Tannenbusch. In dieser Zeit sind 15 Ausgaben der Tannenbuscher Zeitung erschienen, jede einzelne prall gefüllt mit Geschichten, Gesichtern und guten Beispielen aus dem Stadtteil. Unsere Anlaufstelle in der Tannenbuscher Mitte (der ehemalige Blumenladen) ist 2015 in den Chemnitzer Weg gewandert und kommt 2023 wieder zurück in die Mitte an die Oppelner Straße 126b. Zudem wurden in dieser Zeit über 80 Projekte im Tannenbusch durch den Quartiersfonds unterstützt und von Bewohner*innen und Organisationen erfolgreich durchgeführt. Insbesondere während der „Sozialen Stadt“ begleiteten wir intensiv die baulichen Maßnahmen und bildeten eine Schnittstelle zwischen den Expert*innen und der Bewohnerschaft. Auf diese Weise konnten wir sicherstellen, dass die Umgestaltung und Modernisierung von Neu-Tannenbusch auch den Bedürfnissen der Bewohner und Bewohnerinnen entspricht.

Heute arbeiten wir im Auftrag des Amtes für Soziales und Wohnen und können uns dadurch darauf konzentrieren, Projekte zu fördern, die das Zusammenleben und die Begegnung stärken. Unser Ziel ist es, dass Tannenbusch auch in Zukunft ein attraktiver und lebenswerter Ort bleibt. Trotz all unserer Anstrengungen gibt es nach wie vor Herausforderungen im Stadtteil, für die wir

zusammen mit anderen Institutionen und Aktiven nach Lösungen suchen. Manchmal sind das dickere und manchmal dünnere Bretter, die es zu bohren gilt.

Eine starke Zivilgesellschaft, wie es sie in Tannenbusch gibt, fußt letztendlich immer auf ehrenamtlichem Engagement, das organisiert in Vereinen oder informell als Nachbarschafts- oder Freundschaftshilfe ausgeübt wird. Mit unserem Quartiersfonds unterstützen wir genau das – ob finanziell, ideell oder organisatorisch; das QM stärkt Menschen den Rücken, die im Stadtteil etwas bewegen! Wir unterstützen aber nicht nur andere Akteur*innen dabei, Gutes im Stadtteil zu bewirken, sondern werden dort auch selbst aktiv. Ob mit Beteiligungsformaten wie unserem Tannenbusch-Forum oder den Picobello-Tagen. Allerdings sind wir dafür immer auf Ihre Unterstützung angewiesen! So auch in diesem und nächstem Jahr, in dem wir Sauberkeit und Nachhaltigkeit ins Zentrum unserer Arbeit rücken wollen. Wenn Sie sich ebenfalls einen sauberen und nachhaltigen Tannenbusch wünschen, dann melden Sie sich gerne bei uns unter 0228 84254880 oder qm@neu-tannenbusch.de. Informationen zu Mitmachaktionen werden unter <https://www.neu-tannenbusch.de/aktuell/> veröffentlicht. ▲



Team: Fabian Neukirchen, Martin Eder, Ron Mamlook

INHALT

Titel

Grußwort 1

Mein Tannenbusch

Dem Stadtteil verpflichtet:
Quartiersmanagement
Neu-Tannenbusch..... 1

BaskIDball Osterferien
Camp in Tannenbusch 2

MiniTabu was ist das
eigentlich? 3

I love Tannenbusch

Eine Feier für Vielfalt und
Zusammenhalt 4

Der Tannenbusch bis zum
Beginn des 20. Jahrhunderts... 5

Miteinander

Ehrenamt in Tannenbusch..... 6

Portraits und Perspektiven
von drei Ehrenamtlichen mit
Migrationsbiografie..... 7

Mit- und voneinander lernen –
Der Cassiopeia e.V. 8

Der Bonner Verein ist wie e
ine Familie – „Vielfalt ist
unsere Normalität“ 9

Nähen ist eine Kunst..... 10

NEU in Tannenbusch! 10

Kreativ Werkstatt..... 11

Rezept Focaccia 11

Hallo Kinder..... 12

Infos

Impressum 12

BaskIDball Osterferien Camp in Tannenbusch

Vom 31.03.2023 bis zum 05.04.2023 kamen 121 Jugendliche und ihre Betreuer*innen nach Bonn zum Osterferien BaskIDball Camp. Unsere Oberbürgermeisterin Katja Dörner übernahm für das Camp die Schirmherrschaft und begrüßte unsere Gäste am dritten Camp-Tag im Schulzentrum Tannenbusch.

Bei dem Standorttreffen hatten unsere Gäste teilweise eine sehr weite Anreise. In den fünf Tagen kamen Kids aus Stade, Berlin, Rathenow, Erfurt, Hannover, Frankfurt, Leverkusen, Bonn, Haibach, Aschaffenburg, Würzburg, Nürnberg, Bamberg und München zusammen. Als Base durften wir das Schulzentrum Tannenbusch nutzen, wo unsere Gäste mit Isomatten und Schlafsäcken in den Klassenräumen untergebracht waren. In der gegenüberliegenden Sporthalle stand natürlich täglich Basketball auf dem Programm. Neben Basketball gab es aber auch viele weitere Highlights. Insbesondere der Besuch des Heimspiels der Telekom Baskets Bonn gegen die Hamburg Towers war sicherlich ein unvergessliches Erlebnis für unsere jüngsten Kids. Außerdem standen ein Besuch der Bonner Innenstadt, eine Wanderung auf den Drachensfels und 3d Minigolf auf dem Programm.

Bei BaskIDball geht es mehr als nur um Sport. Der Sport ist der soziale Motor, der unseren Kids Werte wie Fair Play, Respekt und Teamgeist vermittelt. BaskIDball steht für Diversität. Unsere Kinder und Jugendliche verbinden die unterschiedlichen Altersgruppen, Geschlechter, Nationen, Konfessionen und

Gesellschaftsschichten. Bei BaskIDball sind alle gleich und neue Kids sind herzlich willkommen!

Die Geschichte von BaskIDball

Die ersten Angebote für Kinder und Jugendliche wurden 2007 in Bamberg initiiert. Ideengeber war damals Holger Geschwindner, ehemaliger deutscher Basketball-Nationalspieler und Mentor von Dirk Nowitzki. Als der NBA-Star von BaskIDball erfuhr, übernahm er die Schirmherrschaft. Die iSo – Innovative Sozialarbeit e.V. – koordiniert die mittlerweile 21 Standorte von Fehmarn bis München.

Bonn ist seit 2012 mit dabei und war damals der sechste BaskIDball Standort. In Bonn wird BaskIDball durch die Dr. Moroni Stiftung organisiert.

Das Standorttreffen 2023 war für unsere Kids aus Tannenbusch ein unvergessliches Erlebnis. Sie haben Gleichgesinnte mit Liebe zum Basketball aus ganz Deutschland kennengelernt und können durch Social Media Kontakt zu ihren neu gewonnen Freunden halten. Viele werden sie aber auch bald wiedersehen, wenn wir im August zum Sommerferien Camp 2023 aufbrechen, wahrscheinlich auf der Insel Fehmarn.

Bis dahin können unsere Kids noch weiterhin bei BaskIDball im Schulzentrum Tannenbusch zu den Spielzeiten kommen. In der Schulzeit ist die Sporthalle für Kids ab 12 Jahren montags und mittwochs von 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet. Es braucht keine Voranmeldung. Das Credo der „offenen Sporthalle“ ist: Einfach vorbeikommen und mitspielen!

Ramy Azrak (Leiter der Dr. Moroni Stiftung und BaskIDball Standortleiter Bonn)



Kinder und Jugendliche aus ganz Deutschland im Tannenbusch

MiniTabu was ist das eigentlich?

Kurz gesagt ist MiniTabu ein Ferienprogramm für Kinder aus Tannenbusch und der Umgebung.

In Wirklichkeit ist dieses Projekt jedoch mehr als nur irgendein Ferienprogramm oder eine Freizeitbeschäftigung. MiniTabu ist eine Gemeinschaft, eine Vision für die Kinder des Bonner Nordens. Um diese Vision zu verwirklichen, kommen jedes Jahr in der letzten Woche der Sommerferien etwa 25 junge Erwachsene und bis zu 100 Kinder auf dem Gelände des Tabu's zusammen. Gemeinsam gestalten alle Beteiligten eine Woche voller Freude, Herausforderungen und jeder Menge neuer Erfahrungen. Nicht nur die Kinder, sondern auch die jugendlichen Teamenden wachsen über sich hinaus. Gemeinsam werden Herausforderungen überwunden und Freundschaften geschlossen. Jeden Tag gibt es eine Menge neuer Sachen zu entdecken.

So ist das Programm über die letzten Jahre hinweg immer vielfältiger und abwechslungsreicher geworden. Die einzelnen Tage sind dabei in ein Vormittags- und ein Nachmittagsprogramm aufgeteilt. Vormittags, nachdem die Kinder angekommen sind und

gefrühstückt haben, gibt es die erste Workshop-Phase. Anschließend gibt es in den Bezugsgruppen gemeinsam zu essen und eine ausgiebige Mittagspause. Nach der Mittagspause, in der gespielt oder sich ausgeruht werden kann, gibt es dann die zweite Workshop-Phase. Jede Workshop-Phase besteht dabei aus unterschiedlichen Workshops, von denen sich die Kinder vorab einen aussuchen dürfen. In jeder Phase gibt es Workshops aus den Bereichen Kreatives, Handwerkliches und Sport sowie etwas Ausgefalle-nes. Zu den Klassikern gehören zum Beispiel Fußball, Tischtennis, Kochen, Batiken und Malen. Darüber hinaus gibt es aber auch sowas wie Nähen, Experimente, Eis machen, Bowling oder sogar Gruppentänze.

Neben den Workshops dürfen die Kinder auch zweimal in der Woche zusammen eine Olympiade bestreiten. Bei dieser Olympiade ringen sie gemeinsam um den ersten Platz und stellen sich verschiedenen Aufgaben. In den Mittagspausen bekommen wir dann gelegentlich auch Besuch von einigen Berufsgruppen, die sich und ihr Werkzeug vorstellen. Bereits mehrfach dagewesen war zum Beispiel die Feuerwehr.

Donnerstags ist dann für viele Kinder, aber auch Teamende der absolute Spaßtag. Nach dem regulären Programm dürfen hier einige Kinder länger bleiben und inklusive eines gemeinsamen Abendessens den Tag ausklingen lassen. Hier wird gemeinsam getanzt, gespielt oder sich einfach gesonnt. Für jeden ist etwas dabei und auch genug Zeit bleibt, um alles einmal auszuprobieren. Freitags geht es dann nämlich meistens etwas hektischer zu, denn jetzt sind auch die Eltern eingeladen. Sie dürfen vorbeikommen und sich die gebastelten Werke aus der Woche zeigen lassen, beziehungsweise kleine Vorführungen anschauen. Hier bietet sich die letzte Gelegenheit, noch einmal alles auszuprobieren, bevor alles wieder abgebaut und verstaut wird. Fast hätte ich es vergessen. Ein absolutes Highlight. Die Hüpfburgen. Schon seit Jahren sind sie mit dabei und verlieren nicht an Attraktivität. Sie sind ein absolutes Muss. Ob alleine oder als Gruppe, ob neu kennengelernt oder altbekannt, in der gemeinsamen Zeit wachsen wir alle enger zusammen und verbreiten gemeinsam Freude. Das ist MiniTabu.

Felipe Castro



Das Gelände des Mini-Tabu

I love Tannenbusch

Eine Feier für Vielfalt und Zusammenhalt

Nach der pandemiebedingten Pause ist 2024 das beliebte Begegnungsfest des Arbeitskreises Vielfalt zurück. Es wird wieder ein buntes Bühnenprogramm, leckeres Essen und viele tolle Aktionen der teilnehmenden Vereine geben.

Das Begegnungsfest „I love Tannenbusch“ auf dem Parkplatz des Tannenbuschcenters ist nächstes Jahr im Juni endlich wieder zurück. Als Fest der Vielfalt hat es sich zu einem festen Bestandteil des Stadtteils entwickelt. Es bringt die unterschiedlichen Menschen im Tannenbusch zusammen und zeigt dessen kulturellen Reichtum. Von traditionellen Tänzen und Musik bis hin zu köstlichen Delikatessen – das Fest präsentiert die unterschiedlichen Facetten unserer Gesellschaft und schafft Raum für Begegnung und Austausch. Das Begegnungsfest bietet lokale Initiativen und Organisationen auch eine Plattform, um sich zu präsentieren und ihre Arbeit der Öffentlichkeit vorzustellen. Von Bildungs- und Integrationsprojekten bis hin zu Umweltschutz und Nachhaltigkeit – die Besucher können sich über die vielfältigen Bemühungen informieren, die dazu beitragen, die Gemeinschaft zu stärken und positive Veränderungen herbeizuführen. Das Fest ermutigt die Menschen ebenfalls selbst aktiv zu werden und sich für eine bessere Zukunft ihres Stadtteils einzusetzen.

Es wird für Menschen jeden Alters etwas dabei sein. Neben den kulturellen



Buntes Bühnenprogramm

Aktivitäten wird es auch einen Spielbereich für Kinder und Jugendliche geben. Das Fest schafft eine fröhliche und freundliche Atmosphäre, in der sich jeder willkommen fühlt und gemeinsam schöne Erinnerungen geschaffen werden. Das Fest möchte aber nicht nur einen

Beitrag dazu leisten, den Austausch und die Begegnung zwischen den unterschiedlichen Kulturen zu fördern, sondern sich aktiv für einen Tannenbusch einsetzen. Daher sind auch die Menschen und Vereine aus Alt-Tannenbusch herzlich eingeladen, am Begegnungsfest mitzuwirken. ▲

Der Tannenbusch bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts.

Die ersten Bewohner.

Die vermutete Siedlung der Menschen, die hier vor 3000 Jahren eine Fluchtburg bauten, ist längst vergangen. Die Nachkommen dieser Leute aus der Bronzezeit sind aber noch da. Vermutlich gab es schon sehr früh eine Siedlung in der Gegend des heutigen Dransdorfs, das allerdings erst in der Frankenzzeit seinen Namen erhielt. Es war das Dorf eines Herrn namens Travin und wurde „Travins-Dorp“ genannt, daraus wurde dann mit der Zeit Dransdorf. Unser Highlight, die uralte Hohe Straße, führte nun mit der wachsenden Bedeutung Bonns und der Aufgabe des Rheinübergangs nach Schwarz-Rheindorf direkt nach Bonn und erlebte den prunkvollen Zug der frisch gekürten Deutschen Könige auf dem Weg zur Krönung in Aachen. Der seit dem Mittelalter mit Tannen bewachsene Sandhügel Tannenbusch aber war den Herrschenden lange Zeit keine Notiz wert. Hier wohnte ja keiner. Erst 1640 im 30-jährigen Krieg, also im 17. Jahrhundert, gibt es die erste Aufzeichnung mit Tannenbusch-Bezug in der Bonner Stadt-Chronik. Man hatte am „Dannenwald“ feindliche Soldaten gesichtet. Etwas später nahmen die jagdbegeisterten Kurfürsten den Tannenbusch endlich wahr. Sie legten sogar einen Jagdweg vom Poppelsdorfer Schloss aus zum „Dannenwald“ an, um der Niederwild-Jagd nachzugehen.

Auf einer Karte aus dem Jahre 1808 ist die Düne noch in voller Größe aufgezeichnet. Auch die Hohe Straße ist zu erkennen. Sie wird also immer noch genutzt, sicher auch 1812 für den französischen Nachschub im

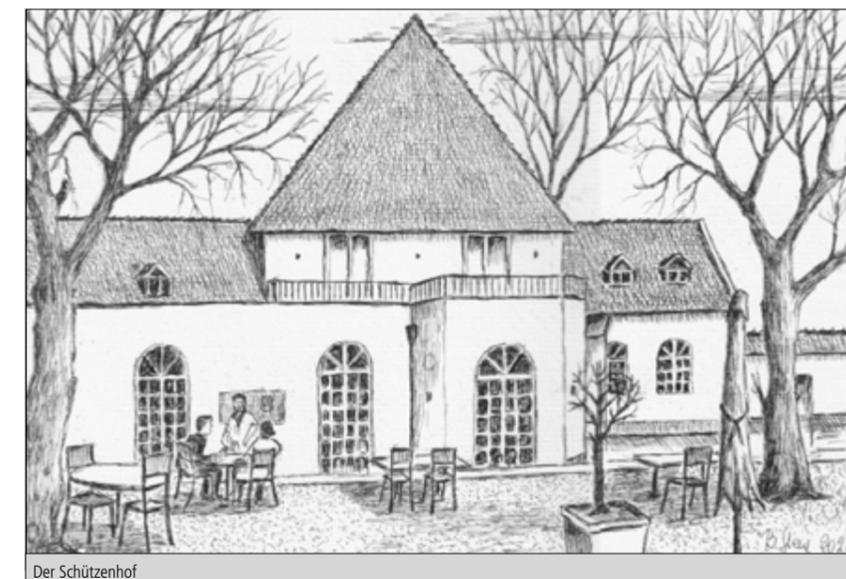
Kriege gegen Russland. Bonn war damals auch Lazarett-Stadt, und die Franzosen begruben ihre im Lazarett verstorbenen Soldaten in der Düne. So wurden beim Bau des Schützenhofes 1908 Skelette entdeckt.

Nach dem Abzug der Franzosen wurde 1815 auf Beschluss des Wiener-Kongresses das Rheinland preußisch und Bonn erhielt eine Garnison. Zunächst waren es Ulanen, später kamen die „Königshusaren“ nach Bonn. Das Militär suchte nach geeignetem Gelände, um dort zu üben und wählte prompt die Düne. Jetzt waren allerdings die Tannen im Wege und wurden 1817 gerodet. Das Volk nannte die Gegend zwar immer noch Tannenbusch, aber seitdem gibt es im Tannenbusch bis heute kein Tannenwäldchen mehr. Das Militär nannte das Übungsgelände einfach „Der Sand“. Trotz des vielen Militärs blieben aber die Dransdorfer bei ihrer Gewohnheit ihr Vieh zur Weide in die Düne zu treiben. 1820 kam dann aber das Verbot und die Düne wurde mit einem Flechtzaun umringt.

1844 forderte der technische Fortschritt das erste Stück Düne. Beim Bau der Bahntrasse Köln-Bonn wurde für die Bahntrasse ein Streifen der Düne abgetrennt. Eine Darstellung aus dieser Zeit zeigt das „Tannenwäldchen“. Doch statt der Tannen gibt es auf dem Bild Pappeln zu sehen. Dieses Bild und eine Darstellung aus einem Buch über die Bonner Husaren, wie sie in der Düne üben, sind die einzigen Bilder bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Fotos aus der Zeit gibt es keine.

An eine Besiedlung des Tannenbuschs dachte wohl niemand zu dieser Zeit. Doch die Bonner St. Sebastianus-Schützenbruderschaft 1473 brauchte dringend einen Schießstand. Sie bauten ihn weit ab vom Schuss im Tannenbusch an der Hohen Straße. Fertig wurden Gebäude und Schießstand 1908. Nach 3000 Jahren wohnte wieder jemand hier. Eine Siedlung war das aber noch nicht. ▲

B. Stein



Der Schützenhof

Ehrenamt in Tannenbusch

Im Haus Vielinbusch bekommen die Menschen in Tannenbusch und Umgebung mehrsprachig und möglichst barrierearm Bildung und Beratung. Außerdem können sie im großen Begegnungscafé mit Tee und Kaffee eine schöne Zeit verbringen. Wir freuen uns sehr, dass wir wieder fast so viele Besucher:innen haben wie vor Corona. Unser breites Angebot wäre nicht möglich ohne den starken Einsatz unserer 66 Ehrenamtlichen. Sie sind zwischen 19 und 80 Jahre alt, zu zwei Drittel Frauen und sprechen viele Familiensprachen. Neben Deutsch sprechen sie am häufigsten Arabisch und Kurdisch, gefolgt von u.a. Somali, Farsi und Dari, Russisch, Türkisch, Französisch, Albanisch und Bulgarisch. Rund drei Viertel der Freiwilligen haben eine eigene oder familiäre Migrationserfahrung und die meisten wohnen in Tannenbusch.

Die Tätigkeiten unserer Engagierten sind weit gefächert: Einige begleiten gelegentliche Feriausflüge und übersetzen unsere Texte und Veranstaltungen oder tüfteln einmal im Monat im Reparaturcafé. Die meisten haben wöchentliche Einsätze beim Vorlesen & Basteln, bei der Hausaufgabenhilfe oder im Leseclub, wo sie Kinder zum Lesen ermutigen. Die Sprachpat:innen üben mit Erwachsenen Deutsch, Medienpat:innen helfen auf Anfrage bei Fragen rund um Han-

dy und Laptop und die ehrenamtlichen Berater:innen geben mehrmals wöchentlich Hilfe bei Formularen, Briefen, Bewerbungen und im Umgang mit Ämtern, Kita, Schule und Vermietern. Gemeinsam leisten sie eine Arbeit im Umfang von über 50 Stunden pro Woche.

Ein freiwilliges Engagement bietet die Chance, eigene Fähigkeiten und Stärken zu entdecken, zu trainieren und sich für andere einzusetzen. Mit der Erfahrung, wirksam und bereichernd zu sein, tut man sich selbst was Gutes. Auch wenn die Freiwilligen für ihre Arbeit kein Geld bekommen, ist ein Ehrenamt nicht umsonst. Sie erleben bei uns Spaß, Sinnhaftigkeit, Gemeinschaft, bekommen eine berufliche Orientierung oder eine Tagesstruktur. Gerade bei neu Zugezogenen sehe ich, wie das Engagement sie darin unterstützt, in Bonn Fuß zu fassen und sich ein soziales Netzwerk aufzubauen, das ihnen in weiteren Lebensbereichen hilfreich ist. Außerdem bieten wir regelmäßig kostenlose Schulungen an zu vorurteilsbewusster Arbeit, „Nein“ sagen oder auch Umgang mit Ärger und Stress. Was sie dort lernen, ist auch im Alltag sehr hilfreich. Ein Highlight des Jahres ist unsere große Dankeschön-Feier für alle Ehrenamtlichen im Dezember.

Die meisten unserer Ehrenamtlichen kommen zu uns mit der Motivation,

Gutes für den Stadtteil zu tun, anderen zu helfen, Spaß zu haben und auch etwas von der Hilfe zurückzugeben, die sie selbst erhalten haben. Das möchten wir ihnen gerne ermöglichen.

Du möchtest Teil unseres Ehrenamtsteams werden?

Zurzeit suchen wir Unterstützung im Reparaturcafé, beim Vorlesen & Basteln und im Leseclub für Kinder, bei der Kinderbetreuung und bei den Deutsch-Sprachpat:innen. Für unsere Feriausflüge für Familien und Erwachsene brauchen wir arabischsprachige Begleiter:innen, die z.B. bei Stadtführungen übersetzen.

Du hast Interesse oder eine Frage? Melde dich bei:

Marisa Hafner unter ehrenamt@vielinbusch.de oder +49151 289 34343.

Angaben zur Autorin:

Marisa Hafner ist Ehrenamtskoordinatorin, Mediatorin, Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation und Beraterin für kulturbewusste Engagementförderung in Bonn.

E-Mail: ehrenamt@vielinbusch.de



Portraits und Perspektiven

von drei Ehrenamtlichen mit Migrationsbiografie

Majida

„Mein Name ist Majida, ich bin 40 Jahre alt und habe lange in Tunesien gelebt. Im Haus Vielinbusch gebe ich ehrenamtlich an 2 Tagen die Woche Sozialberatung. Ich fülle Anträge aus, erkläre unverständliche Briefe oder tätige Anrufe mit Ämtern und Behörden für Menschen, die entweder die Sprache nicht können oder, die nicht die Erfahrungen haben, um diesen Papierkram zu erledigen. Es macht mir einfach Spaß zu helfen. Außerdem genieße ich beim Ehrenamt, dass ich hier mal abschalten kann vom privaten Leben und der Familie.“

Für mich ist es im Haus Vielinbusch angenehm, weil hier ein Umfeld ist, wo alle den anderen helfen wollen. Als Muslima fühle ich mich hier sehr herzlich willkommen und bekomme auch mit meinem Schleier keine komischen Blicke. Auch Deutsche suchen Hilfe bei mir. Diesen Rollenwechsel finde ich besonders schön, wenn ich den Deutschen helfe. Noch schöner finde ich, dass sie wiederkommen. Das bedeutet, wir konnten helfen und haben ihr Vertrauen bekommen. Schwierig finde ich nur, dass die Nachfrage für die Beratung viel höher ist als die mögliche Beratungszeit. So fällt es mir manchmal schwer, Grenzen zu setzen in der limitierten Zeit.“

Khaled

„Ich heiße Khaled und bin 32 Jahre alt. Ich wurde in Syrien geboren und bin dort aufgewachsen und habe Tiermedizin studiert. 2016 bin ich nach Deutschland geflüchtet, um hier ein neues Leben aufzubauen. Ich habe hart gearbeitet, um mich in meiner neuen Heimat zurechtzufinden und meine Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Aktuell

befinde ich mich im 6. Semester meines Studiums der Sozialen Arbeit.“

Im Haus Vielinbusch arbeite ich seit 2019 ehrenamtlich zusammen mit dem FIBB e.V., der Fachstelle für interkulturelle Bildung und Beratung e.V. Gemeinsam geben wir Beratung zu Kita, Schule und Bildung. Mir ist wichtig, den jungen Menschen zu zeigen, wie sie ihr Studium mit Bafög finanzieren können. Außerdem engagiere ich mich für den regelmäßigen Jugendtreff von geflüchteten Jugendlichen. Ich freue mich, dass ich viele Jugendliche motivieren konnte, trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie weiter online mitzumachen. So haben wir uns kontinuierlich online getroffen und die Jugendlichen konnten sich über persönliche und gesellschaftliche Themen austauschen und weiter Deutsch lernen. Mich motiviert dabei, dass mir diese Arbeit Spaß macht und ich den Menschen helfen kann. Außerdem denke ich, dass ich mit meinen Erfahrungen und meinem Hintergrund anderen Einwanderern und Geflüchteten eine wertvolle Perspektive und Unterstützung bieten kann.“



Reparaturcafé im Haus Vielinbusch

Asmaa

„Mein Name ist Asmaa. Ich bin 33 Jahre alt und komme aus Syrien. Ich arbeite als Softwareentwicklerin und Designerin. Ich kam im August 2015 nach Deutschland mit einem deutschen Stipendium des DAAD. Im Haus Vielinbusch helfe ich Menschen bei Problemen mit PC, Handy oder Internet. Meine Motivation für diese Arbeit ist es, Menschen zu helfen und ihnen Freude an der Nutzung der digitalen Welt zu geben, damit ihr Leben einfacher wird. Auf diese Weise möchte ich mein Wissen an andere weitergeben. Außerdem freue ich mich, wenn ich sehe, wie Menschen lernen, ihre Aufgaben selbstständig zu erledigen ohne Hilfe anderer.“

Was mir an dem Haus Vielinbusch gefällt, ist die Abwechslung. Es sind immer Freiwillige aus verschiedenen Ländern dabei und manchmal bekommt man Hilfe in der eigenen Muttersprache. Ich finde, das macht Vielinbusch wirklich zu einem Zuhause für viele Menschen. Ich genieße dort die freundlichen Menschen, die Kommunikation und die Verschmelzung vieler Kulturen. Ich finde die Idee der ehrenamtlichen Arbeit für Menschen mit Migrationsbiografie sehr hilfreich, um in der deutschen Mitte eine Verbindung zwischen den Kulturen herzustellen. Ich glaube, dass sie eine Brücke zwischen der deutschen Kultur und den Migranten sind, weil die Freiwilligen gute Erfahrungen mit der Eingewöhnung in Deutschland gemacht haben und sie die Schlüsselpunkte an andere weitergeben können, um Menschen effektiv zu helfen und das Leben der Migranten zu erleichtern.“



Mit- und voneinander lernen – Der Cassiopeia e.V.

Im Oktober 2020 wurde der Verein Cassiopeia e.V. mit Sitz in Bonn gegründet. Sieben Jugendliche im Alter von 20 – 25 Jahren hatten die Idee Lerncoaching an unterschiedlichen Schulen, wie dem Tabu, der Bertolt Brecht Gesamtschule in Tannenbusch sowie dem Kopernikus-Gymnasium in Niederkassel, anzubieten.

Das Gründungsteam hatte die Motivation und den Zusammenhalt, um gemeinsam die Vision zu verfolgen, jungen Menschen eine Plattform anzubieten, wo sie zusammen mit anderen die Chance erhalten sich für andere Menschen zu engagieren, wie z.B. mit der Stadtteilrally in Tannenbusch, wo Schüler:innen die Möglichkeit haben ihre schönen und besonderen Orte im Stadtteil anderen Menschen zu zeigen und darüber zu berichten. Im „Workshop for Life“ werden wichtige Themen aufgegriffen und den Teilnehmer:innen vermittelt, wie z.B. „Wie gehe ich sinnvoll mit Geld um“, „Lifestyle und Habits“, „Korrektur Umgang mit Social Media“ und in der Berufsorientierung wird erklärt, wie ein Lebenslauf aussehen sollte und wie man sich gut bewerben und vorstellen kann. Diese Veranstaltungen finden immer in den Räumen des Quartiersmanagements in Tannenbusch statt. Erfahrene Menschen führen diese Workshops durch und jeder kann an diesen kostenlosen Angeboten teilnehmen, die in Kooperation mit FIBER e.V. (fiber-bonn.de) durchgeführt werden.

Des Weiteren berichten Herr Filipe Brunotte Sampaio e Castro und Frau Khairunisa Niazi vom Vorstand des Vereins, dass dieser Dolmetschen in

den unterschiedlichsten Sprachen, wie z.B. kurdisch, ukrainisch, russisch, portugiesisch, türkisch, arabisch etc. anbietet. Hier begleiten ehrenamtliche Übersetzer, die zuvor ein Training bzw. Ausbildungsseminar erhalten haben, Menschen zu Behörden oder Schulen.

Im Haus Vielinbusch wird jeden Dienstag von 15.00 – 18.00 Uhr sowie jeden zweiten Samstag im Monat von 13.00 – 16.00 Uhr Kaffee und Kuchen zum kleinen Preis angeboten und dort finden Spiele, Begegnungen und Austausch statt. Alle Bewohner:innen sind herzliche Willkommen!

Der Verein hat aktuell etwa 45 Mitglieder und noch mehr Ehrenamtliche, die aktiv im Verein tätig sind. Es ist möglich den Verein als Fördermitglied, mit einem selbst festgelegten Jahresbeitrag, finanziell oder als ordentliches Mitglied dem Verein beizutreten und diesen mit seinem Wissen und Engagement zu unterstützen. Der Vorstand von Cassiopeia und auch andere Mitglieder sind ehrenamtlich tätig, wobei alle Übungsleitenden eine kleine Ehrenamtschale, Praktikant:innen sowie einige andere



Teilnehmende eines Workshops for Life

Mitarbeiter:innen eine Aufwandsentschädigung erhalten.

Die Finanzierung des Vereins setzt sich aus unterschiedlichen Quellen zusammen: Hier gibt es projektbezogenen Workshops, die von der Aktion Weltkinderhilfe unterstützt werden, die Faßbender-Stiftung übernimmt die Kosten für ein halbjähriges FSJ (freiwilliges soziales Jahr), das Dolmetschen wird vom Verein JugendInterkult e.V. (<https://www.jugendinterkult.de/>) finanziert und das Café wird durch Kuchen- und Geldspenden von Privatpersonen getragen.

Auch durch den Quartiersfonds Neu-Tannenbusch des Amtes für Soziales und Wohnen konnten bereits einige Projekte realisiert werden. Die Mitgliedsbeiträge helfen dabei, unterschiedliche Projekte mitzufinanzieren. Der Verein ist immer wieder auf der Suche nach neuen Finanzierungsmöglichkeiten, damit die laufenden Projekte durchgeführt und neue ins Leben gerufen werden können, was mit viel Aufwand und Engagement einhergeht.

Weitere Informationen zum Verein, seinen Mitarbeiter:innen und Projekten sind auf der Homepage: <https://www.cassiopeia-ev.de> oder bei Instagram @cassiopeia_ev zu finden. ▲

Der Bonner Verein ist wie eine Familie „Vielfalt ist unsere Normalität“ –



Abschlussfeier eines Weiterbildungskurses

Dieses Motto findet sich in allen Angeboten des Bonner Vereins für Pflege- und Gesundheitsberufe im angrenzenden Dransdorf wieder. Der Bonner Verein für Pflege- und Gesundheitsberufe ist die größte Pflegeschule in Bonn und dem Rhein-Sieg Kreis und hat vieles mehr zu bieten als „nur“ die ein- oder dreijährigen Ausbildungen zur Pflegefachkraft. Das Ziel des Bonner Vereins für Pflege- und Gesundheitsberufe ist es, allen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrer bisherigen Bildung zu einer beruflichen Qualifizierung zu verhelfen. Viele Menschen mit und ohne Migrationshintergrund haben diese „Bildungskette“ bereits genutzt und sind genau dort eingestiegen, wo sie Unterstützung und Qualifizierung brauchten. Die Angebote des Bonner Vereins ermöglichen ihnen den Berufseinstieg in Deutschland – vorzugsweise, aber nicht nur – in den Berufen der Pflege.

Woraus besteht die Bildungskette des Bonner Vereins? Deutsche **Sprachkurse** bereiten auf eine Sprachprüfung auf B1 oder B2 Niveau vor. In

den **Hauptschulkursen** mit den Basisqualifizierungen „Kinderbetreuung“ oder „Zusätzliche Betreuungskraft“ wird der Schulabschluss Klasse 9 nachgeholt. Gibt es noch Wissenslücken in **Mathematik, Deutsch oder Englisch** werden diese vorher in einem dreimonatigen Grundlagenkurs geschlossen. Auch Computerkenntnisse und die Anwendung von Textverarbeitungsprogrammen kommen nicht zu kurz, weil man sie heutzutage für fast jeden Beruf benötigt.

Das Angebot „**Fit für den Berufseinstieg**“ berät und unterstützt Menschen mit dem Wunsch nach einer Ausbildung oder hilft unter anderem bei der Bewerbung für eine Arbeit im Bereich der Pflege, Kinderbetreuung oder Hauswirtschaft.

Die **Pflege-Ausbildungen** im Bonner Verein starten im Schnitt alle 3 Monate. So bleibt allen Interessierten genügend Zeit, sich mit den oben beschriebenen und weiteren Angeboten der Bildungskette darauf vorzubereiten. Und während der Ausbildung unterstützen Ehrenamtliche und Fach-

kräfte die Auszubildenden bei Bedarf. Für einen schnellen Berufsstart wird in zwei unterschiedlichen Qualifizierungen zur Betreuungskraft grundlegendes Wissen über dieses abwechslungsreiche Aufgabengebiet vermittelt. Dabei wird zwischen der ca. fünfwöchigen „**Basisqualifizierung Alltagsunterstützung und Betreuungskraft gem. § 45b SGB XI**“ und der ca. achtwöchigen zertifizierten Weiterbildung zur „**Zusätzliche Betreuungskraft nach § 43b SGB XI**“ unterschieden, die ein Orientierungspraktikum in einer Pflegeeinrichtung voraussetzt. Im Anschluss an beide Angebote können die Teilnehmenden als Selbstständige oder Angestellte bei vielen Arbeitgebern oder Privatfamilien arbeiten, unter anderem in der direkten Nachbarschaft, im eigenen **Betreuungsdienst** des Bonner Vereins in Dransdorf.

Im Vorfeld zu allen Kursen und Qualifizierungen bietet der Bonner Verein eine umfassende **Beratung** der Teilnehmenden an, damit jeder und jede einen guten Einstieg findet, denn – wie ein ehrenamtlicher Mitarbeiter es ausdrückte – „Der Bonner Verein ist keine Schule. Der Bonner Verein ist Familie“.

Der Standort des Bonner Vereins für Pflege- und Gesundheitsberufe in Dransdorf ist nur durch die Bahnlinie von Tannenbusch getrennt. Als Chancegeber für die berufliche Qualifizierung aller Menschen unabhängig von Herkunft, Nationalität oder Religion baut er jedoch eine Brücke in die Nachbarschaft.

Kontakt:

Bonner Verein für Pflege- und Gesundheitsberufe e.V.
Fraunhoferstraße 1
53121 Bonn
Tel.: 0228 - 96 54 54 - 0
E-Mail: info@bv-pg.de



Nähen...

ist eine Kunst.

Es ist einer der am weitesten verbreiteten Berufe der Welt.

Es bringt viele Vorteile für den Menschen mit sich. Eines dieser Vorteile ist die Kostenersparnis beim Nähen neuer Kleidungsstücke oder bei deren Modifizierung, sei es durch die Erweiterung des Stoffes oder das Hinzufügen von neuem Stoff.

Außerdem kann man mit dem Verkauf von Kleidung auch einen Gewinn erzielen. Zu den weiteren Vorteilen gehört das Glücksgefühl bei der Fertigstellung eines Stückes, da es das Gefühl der Langeweile reduziert und dabei hilft Stress abzubauen.

Im Hinblick auf die Umwelt spielt auch das Recycling von Stoffen eine wichtige Rolle. Die Erneuerung alter Stücke mit einem neuen Design reduziert die Ansammlung alter Stoffe auf der Mülldeponie.

Durch die Teilnahme an Nähkursen verbessert sich das Niveau der Beherrschung dieser Fertigkeit und trägt obendrein zur sozialen Interaktion bei, da Menschen mit den gleichen Interessen zusammenkommen.

Nährkurse für Anfänger und Fortgeschrittene können im Haus Vielinbusch in der Oppelner Str. 130 besucht werden.

„Nähen ist eine wunderbare universelle Sprache“

Iman Belouni



NEU in Tannenbusch!

Digitalisierungsprojekt „Telefonzelle 4.0“

In der Oppelner Straße 130, in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle Arbeit öffnet ab Juli 2023 zweimal wöchentlich die Telefonzelle 4.0. Aber was ist das überhaupt? Im Rahmen eines Kooperationsprojektes des Caritasverbandes der Stadt Bonn, dem Sozialdienst Katholischer Männer Köln und der Universität zu Köln entstehen Räume, die mit technischen Geräten und einem sicheren Internetzugang ausgestattet sind – die sogenannte Telefonzelle 4.0. Denn die rasante Entwicklung und Erfordernis im Bereich der Digitalisierung haben große Auswirkungen auf alle Lebensbereiche. So erfolgt die Terminvergabe bei Ärzten, Ämtern, Ärzten und Behörden vorwiegend nur noch online und auch die Beantragung von Auskünften und Dokumenten ist nur noch per Onlineformular möglich. Das setzt zum einen voraus, dass Sie ein internetfähiges Gerät besitzen, zum anderen aber auch, dass Sie ein technisches Verständnis darüber haben, die digitalen Angebote zu nutzen.

In der Telefonzelle 4.0 können Sie vor Ort die technischen Geräte (Laptop, Tablet, Handy und Drucker) nutzen. Bei technischen Fragen unterstützen die ehrenamtlichen Mitarbeitenden Sie gerne.

Sie können beispielsweise mit den folgenden Anliegen in die Telefonzelle 4.0 kommen: Wenn Sie selbstständig

die Geräte und den Internetzugang nutzen wollen; wenn Sie Unterstützung bei Fragen rund ums E-Mail-Konto oder beim Drucken und Scannen von Dokumenten brauchen. Vielleicht benötigen Sie aber auch Hilfestellung bei der Vereinbarung von Online-Terminen oder bei der Registrierung auf der Online-Beratungsplattform der Caritas? Oder bei ähnlichen Fragen? Dann kommen Sie gerne zu den Öffnungszeiten der Telefonzelle vorbei. Ab Juli ist die Telefonzelle immer dienstags von 11:00 bis 13:00 Uhr und mittwochs von 10:00 bis 12:00 Uhr geöffnet. Sie müssen keinen Termin vereinbaren und können gerne zu den regulären Öffnungszeiten vorbeikommen.



Telefonzelle 4.0 in der Beratungsstelle Arbeit

Vielleicht sind Sie aber auch an einer ehrenamtlichen Tätigkeit interessiert? Wir freuen uns über Verstärkung in unserem Team! Falls wir Ihr Interesse geweckt haben oder Sie mehr über das Projekt erfahren wollen, melden Sie sich gerne bei Hannah Lindner unter dem folgenden Kontakt:

E-Mail: hannah.lindner@caritas-bonn.de
Telefon: 0228 108-332

Kreativ Werkstatt

Mit Beginn des Jahres 2023 haben wir eine neue Idee eingeführt, nämlich die Verwendung umweltfreundlicher Materialien in Kunstwerken.

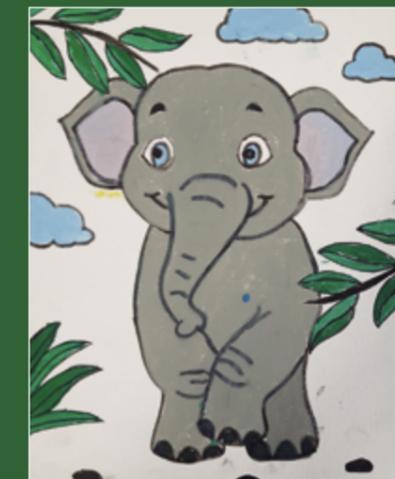
Es ist notwendig, dass die Kinder das Konzept vom Recycling verstehen und dieses lernen, damit sie die Umwelt schonen.

Zum Beispiel haben die Kinder mit einem schwarzen Stift Zeichentrickfiguren auf eine alte Zeitung gemalt. Auch haben die Kinder mit einem natürlichen Ton verschiedenste Formen gebildet.

Darüber hinaus lernten die Kinder die Kunst der Handstickerei. Hierzu webten die Kinder wunderschöne Zeichnungen aus Baumwollfäden auf einem Leinenstoff, der über ein Holzreifen gespannt war.

Außerdem malten die Kinder Bilder auf einer Leinwand mit Acrylfarben, die sich dadurch auszeichnet, dass sie schnell trocknet und ihre Farben behält.

Es gibt viele schöne Zeichnungen und Ideen, die am 12.12.2023 in der Stadtbibliothek Tannenbusch ausgestellt werden. Hierzu gehören



künstlichere Aktivitäten unter der Verwendung verschiedenster Materialien.

Der Kurs hilft den Kindern dabei, ihre Kreativität zu entwickeln, um dadurch ihre schulischen Leistungen zu verbessern.

„Das Schönste in einem Garten, sind seine Blumen“
Malkursleiterin
Iman Belouni

Rezept

Sommerliches Focaccia (vegan)

Zutaten:
1 Würfel frischer Hefe
300 ml lauwarmes Wasser
6 EL (Oliven-)Öl
300 gr Pizza-/ Pastamehl
250 gr Weizenmehl
Salz
Beliebiges Gemüse
Bei Bedarf: Parmesan und Pesto

Zubereitung:

- Alle Zutaten miteinander vermengen und gut kneten (ca. 10 Minuten).
- Den Teig an einem warmen Ort für ca. 2 Stunden abgedeckt ruhen lassen.



- Etwas Mehl zum Teig hinzufügen und gut durchkneten.
- Den Teig auf ein Blech geben und ausrollen.
- Der Teig sollte erneut 30 Minuten ruhen.

- Das Gemüse (z.B. Möhren, Zucchini, Pilze, Lauch, Tomaten, Zwiebeln, Brokkoli...) klein schneiden.

- Den Backofen auf 180 Grad Umluft vorheizen.

- Das Gemüse auf dem Teig verteilen (Bei Bedarf das Pesto und den Parmesan ebenfalls).

- Das Focaccia ca. 30 Minuten backen.

**MITEINANDER.
TOGETHERNESS.
COEXISTENCE.
BONN.
TANNENBUSCH.**

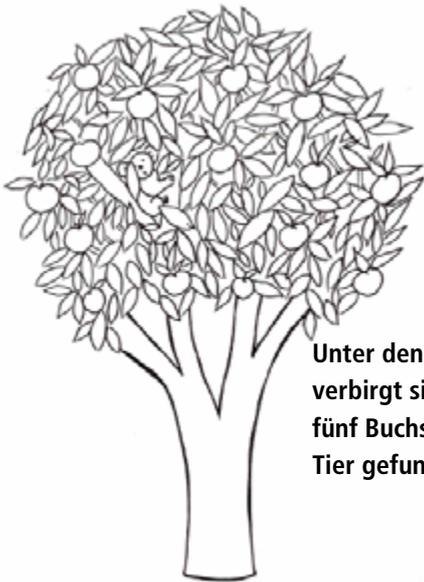
HALLO KINDER.....

...hier findet ihr einige Rätsel zum Ausmalen. Ihr könnt hierzu Buntstifte nutzen.

Wisst ihr, welche Blume zu welchem Topf gehört?



Wie viele Obstsorten erkennst du auf diesem Bild?



Unter den Blättern des Apfelbaums verbirgt sich ein Tier, dessen Name aus fünf Buchstaben besteht. Hast du das Tier gefunden?



Der Schatten auf diesem Bild befinden sich auf der Seite, die keine Sonne abbekommen hat.

Zeichne neben der abgebildeten Vase einen Gegenstand deiner Wahl und beachte dabei die Ausrichtung des Schattens deines Gegenstandes.



Der Fischer hat neun Fische gefangen. Leider ist einer der Fische aus dem Eimer verschwunden. Wisst ihr, wer ihn hat?

I M P R E S S U M

TBZ – Die Tannenbuscher Zeitung erscheint jährlich und wird gefördert aus öffentlichen Mitteln des Amtes für Soziales und Wohnen.
www.neu-tannenbusch.de

Herausgeber Quartiersmanagement Neu-Tannenbusch (BASTA – Büro für Architektur und Stadtentwicklung, Borsigstr. 1, 44145 Dortmund) in Kooperation mit der Bundesstadt Bonn

**MITEINANDER.
TOGETHERNESS.
COEXISTENCE.
BONN.
TANNENBUSCH.**

Verantwortliche der Redaktion Tülin Kabis-Staubach

Redaktion Christa Düx, Martin Eder, Elena Erdoğan, Miriam Fricke, Simone Geerdsen, Sabine Grap, Jan Kühn, Ron Mamlook, Hani Salim, Fabian Neukirchen

Kontakt Quartiersmanagement Neu-Tannenbusch, Oppelner Straße 126b, 53119 Bonn, Telefon: 0228 - 84 25 48 80, E-Mail: qm@neu-tannenbusch.de

Druck & Layout Fa. Print Faktor GmbH, gedruckt auf zertifiziertem Recyclingpapier, November 2023, Auflage: 3.500 Stück

Hinweis Namentlich gekennzeichnete Artikel und Leserbriefe spiegeln die Meinung der Verfasser*innen wider.